

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 194

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver

Samstag, den 19. August 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite
1 M., auswärts 1.30 M., im Kellamittel 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 4.— M.
Offerten-Beforgung 3.— M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reparationskommission will vor einer Beschlusfassung über das deutsche Moratoriumsgesuch Vertreter der deutschen Regierung anordnen. Staatssekretär Bergmann soll diese Mission übernehmen.

* Der Reichskanzler erläuterte in einer Besprechung mit den Berliner Vertretern der Entente die katastrophalen Folgen der Londoner Konferenz und wies die Vorwürfe Poincarés zurück.

* Die Gültigkeit der Reichsbahn werden am 1. September um 50 Prozent erhöht.

* Die bayerischen Koalitionsparteien lehnen die Aufhebung der bayerischen Notverordnung ab und verlangen neue Verhandlungen mit der Reichsregierung.

* Nach Meldungen aus Prag sind zwei Mitwisser am Rathenau-Mord beim Überschreiten der ungarischen Grenze verhaftet worden.

* Der österreichische Bundeskanzler hat den Präsidenten des Völkerbundes ersucht, für eine möglichst baldige Behandlung der österreichischen Frage zu sorgen.

„Am Sterdebett eines Volkes.“

Wir haben vom Reichskanzler schon oft genug ernste Worte vernommen. Aber der Ton, in dem er jetzt auf die letzten Lügenhaften und auch sonst in jeder Beziehung unverantwortlichen Schmähreden des französischen Ministerpräsidenten im Kreise ausländischer Journalisten, die eigens zu diesem Zweck in die Reichskanzlei gebeten waren, geantwortet hat, ist denn doch wohl geeignet, auch den widerwilligsten Hörer erschreckt aufhorchen zu lassen. So kann nur ein Mann sprechen, dem die Sorge um das Schicksal des seiner Führung anvertrauten Volkes an die Nerven geht, so nur ein leitender Staatsmann, der sich gar nicht mehr anders zu helfen weiß, als indem er durch einen alle sonstigen staatsmännischen Rücksichten außer acht lassenden Alarmruf die Gewissen der Völker aufzurütteln sucht.

Es muß schon sehr weit mit Europa gekommen sein, wenn eine so ausgesprochene Friedensnatur wie Dr. Wirth seinen mächtigsten Gegner ziemlich unverhüllt der Verleumdung züht, wenn er ihm nachsagt, daß gemeiner Konkurrenzneid seine Handlungen bestimmt, und wenn er im Angesichte der ganzen Welt feststellt, daß Frankreich fortfährt, gegen uns Krieg zu führen — vier Jahre nach dem wir die Waffen niedergelegt haben. Der Reichskanzler sieht alles in Trümmern geschlagen, was seit dem Friedensschluß in Deutschland geschehen ist, um eintgermaßen wieder die Rücksicht zu geordneten Verhältnissen zu ermöglichen, und es scheint fast, als wolle er sich nunmehr auf die erste und letzte Aufgabe zurückziehen, die ein Staatsmann zu erfüllen hat: Die primitivste öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten gegen die Mächte der Zerstörung und des Zusammenbruchs, die von außen und von innen her über uns hereinzubrechen drohen. Schmerzhaft klagen muß er feststellen, daß Frankreich der jungen deutschen Republik und ihrer demokratischen Politik genau die gleiche Gewaltspolitik entgegensetzt, wie es nur hätte geschehen können, wenn die Hohenzollernherrschaft die Niederlage überdauert hätte. Und man hat den Eindruck, daß auch er nunmehr ein Kartenhaus zusammenbrechen sieht, wie einst sein Vorgänger Bethmann Hollweg, als England allen unseren Bemühungen, mit ihm in ein gutes Verhältnis zu kommen, zum Trotz die russisch-französische Sache zu seiner eigenen machte.

Damals gab es noch ein großes, ein mächtiges Deutsches Reich. Heute sind wir ein armes, zerschlagenes und zertretenes Volk, und wir werden bald nicht mehr wissen, wovon wir den nackten Hunger der Massen bestreiten sollen. Auf Mitleid bei Männern vom Schlage Poincarés dürfen wir nicht rechnen. Wieder einmal taucht das mythische „Gewissen der Welt“ als letzte Hoffnung vor uns auf.

Der Notruf des Reichskanzlers.

Die Rede des Reichskanzlers vor den ausländischen Pressevertretern hatte in ihren wesentlichsten Teilen folgenden Wortlaut:

Vor der ersten Drohnote der französischen Regierung vom 26. Juli 1922 stand der Dollar noch auf 450, nachher stieg er bis auf 800. Nach der zweiten Drohnote vom 5. August 1922 stieg er fast bis 900 und nach dem ergebnislosen Abbruch der Londoner Konferenz auf 1050. Diese Clappen zeigen

die wirklichen Gründe für den Marksturz.

Wenn auch der französische Ministerpräsident demgegenüber in seiner Rede an die Presse in London versucht, Deutschland die Schuld an dem Marksturz zuzuschreiben, so wird er wenige außerhalb der Grenzen Frankreichs finden, die ihm das glauben. Welche Folgen dieser Marksturz für Deutschland hat, liegt auf der Hand:

Weitere Verlesung breiter Volksschichten, Zerstörung des Budgetgleichgewichts, Absperrung der nötigen Lebensmittel- und Rohstoffzufuhren, Ausverkauf der Lagerbestände, Hungersnot, Verzweiflungsausbrüche der Massen, Unterhörung jeder Regierungsautorität und speziell für die deutsche Industrie Vernichtung des Betriebskapitals und Erlahmen der Produktion.

Der französische Ministerpräsident hat bei dieser Gelegenheit auch behauptet, Deutschland habe „der Tschechoslowakei eine Anleihe von 4 Milliarden Mark angeboten“. Daran ist kein wahres Wort. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, daß Deutschland „Banken in Dänemark, Rumänien und Holland gegründet hat, mit der Absicht, den Verkauf der Mark im Ausland zu erleichtern“.

Die Behauptung des französischen Ministerpräsidenten, Frankreich brauche eine Beteiligung von 60 Pro-

zent an der deutschen chemischen Industrie, um die Herstellung von Giftgasen zu verhüten, ist einfach ein Vorwand dafür, daß man in die Geschäftsverfahren der deutschen Industrie eindringen und ihre Konkurrenz besettigen will.

Seute ist die Mark auf ein Zweihundertfünftel ihres Friedenswertes gesunken.

Diese Tatsache macht es unmöglich, für Barzahlungen an die Alliierten ausländische Zahlungsmittel auf dem Devisenmarkt anzukaufen. Auch die internationale Anleihe ist zunächst zerfallen, die allein Frankreich schnell in den Besitz großer Vorräte hätte bringen können.

Rathenau's Ruf nach Frieden.

der in Genoa erdachte — wie ist er aufgenommen worden? Seit Monaten hält der französische Ministerpräsident Rede auf Rede, eine drohender und verfechter als die andere. Und die französische Politik verhängt „Retorsionen“, die das deutsche Volk bis in die tiefsten Tiefen erschüttern. Das Elend und die Verzweiflung der in meiner Heimat angekommenen aus dem Elend und aus Notbringen ausgewiesenen Deutschen ist grenzenlos. Das ist kein Frieden. Das ist die Fortsetzung des Krieges, und zwar gegen Wehrlose. Die Ausweisungen bringen eine Unruhe in das deutsche Volk, die nur noch überholt wird durch die allgemeine Aufregung, die der Sturz der Mark heraufbeschworen hat.

Eine ungeheure nervöse Unruhe hat das ganze Volk erfasst. Ich richte an alle Kreise des deutschen Volkes die ernste Mahnung, dieser Nervosität nicht nachzugeben, weil aus ihr das Übel nur schlimmer werden kann.

Eine gleiche Entwicklung wie in Österreich würde bei uns ganz andere politische und soziale Auswirkungen haben. Ich kann mir ein Weiterleben des deutschen Volkes im Rahmen unserer staatlichen Ordnung bei völlig entwerteter Währung schwer denken. Noch einmal haben wir 10 Millionen Goldmark aufgebracht, schon diese gehen uns ab an dem dringenden Bedarf für die Einfuhr von Getreide. Die deutsche Regierung hat die Pflicht, zu sorgen, daß das deutsche Volk Brot hat für das Frühjahr und den schweren Winter.

Und was gewinnt Frankreich aus seiner Politik? Es gewinnt nichts, denn es macht Deutschland nur reparationsunfähig. Auf die Unmöglichkeit der Goldleistungen muß naturgemäß die Unmöglichkeit der Sachleistungen folgen, die einem zerbombten Wirtschaftskörper nicht auf die Dauer entzogen werden können.

Von der dritten Stufe der Verlesung, die kommen könnte, will ich nicht sprechen; was dann folgt, das ist nicht mehr Gegenstand der Politik, sondern höchstens noch des Geschichtsschreibers. Ich appelliere nicht an ihre Sentimentalität, aber

es ist etwas Gewaltiges, am Sterbebett eines Volkes zu stehen und zerrinnen zu sehen, was in politischer Arbeit aufgebaut wurde.

Ich will kein Magedel über das Verlorene und über das Elend der Stunde anstimmen. Die Aufgabe der nächsten Politik in Deutschland ist die Sicherung der staatlichen Ordnung. In dieser staatlichen Ordnung eines 60-Millionenvolkes ist die ganze Welt interessiert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Zum Kampfe gegen das Wirtschaftselend.

Der Reichswirtschaftsminister empfing die Vertreter der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen zu einer Aussprache über die durch die fortschreitende Entwertung der Mark und die fortgesetzte Preissteigerung hervorgerufene Wirtschaftslage. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten, daß sie nicht so sehr als die Forderungen, sondern vielmehr als Helfer der Regierung im Kampf gegen die drohende Wirtschaftskatastrophe erschienen seien. Sie wiesen u. a. auf die große Beunruhigung innerhalb der Arbeiterschaft hin, die sich, wenn nicht alles getan würde, um einer weiteren Verlesung der Arbeiterschaft entgegenzuwirken, wieder wie im vorigen Jahre zu Ausbreitungen hinreißen lassen könnte. Unerträglich sei, daß in der Zeit höchster wirtschaftlicher Not die Schlemmerei gewisser Schichten ungehindert fortbestehe und gegen die tatkräftig vorzugehen sei. Neben der Devisenspekulation sei der Einfuhr von Luxusartikeln Einhalt zu gebieten. Politische Übergriffe in Oberschlesien.

Von der deutsch-polnischen Grenze in Oberschlesien wird über unerhörte Grenzschikanen der Polen gegen Deutsche berichtet. In Lärzschhof bei Tarnowitz führt die Grenze mitten durch einen Teil der Besitzungen. Ein Ortsbewohner, der einen Teil seiner Felder auf polnischem Gebiete liegen hat, wurde bei der Erntezeit von polnischen Polizeibeamten verhaftet und unter allerschwersten Mißhandlungen nach Tarnowitz auf die Polizeiwache geschafft. Es gelang schließlich durch Vermittlung der deutschen Schutzpolizei, die Entlassung des Festgenommenen zu erreichen, der infolge der erlittenen Mißhandlungen schwer daniederliegt.

Der Jahreshaushalt des Saargebiets.

Nach dem durch die Regierungskommission dem Generalsekretariat des Völkerbundes erstatteten vierten Vierteljahrsbericht befindet sich das Budget des Saargebiets für das Jahr 1922/23 im Gleichgewicht. Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben seien reiflos gedeckt mit Hilfe normaler Einnahmen. Die Eisenbahn- und Postverwaltung sehe für das laufende Jahr einen Fehlbetrag vor von 5½ Millionen Frank (an Stelle von 16 Millionen Frank im Vorjahr). Die Kohlensteuer wird auf 40 Millionen Frank, der Überschuss der französischen Zollverwaltung — der ins Saarbudget fließt — auf 10 Millionen Frank geschätzt. Die Gesamtheit der Frankausgaben wird auf ungefähr 68 Millionen Frank berechnet.

Neue Spuren in der Rathenau-Sache.

Von der böhmischen Grenzwahe in Hidasnemeti wurden zwei verdächtige Leute bei ihrem Versuch, die Grenze ohne Reiselegitimation zu überschreiten, verhaftet. Auf der tschechischen Polizeidirektion gaben die Verhafteten, die 19 Jahre alten Leo Fischer und Beamten Hans Schult an, daß sie Mitglieder der Organisation C, Drisgruppe Hamburg, wären und daß sie wegen ihrer Verfolgung durch die Hamburger Polizei nach Ungarn flüchten wollten. Schult gab zu, daß er vor dem Anschlag auf Rathenau Kenntnis gehabt hätte. Beide werden bis zur Entscheidung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten in Haft gehalten werden. — Der Fabrikant Küchenmeister aus Freiberg i. S., der wegen der Stellung des Autos für die Rathenau-Mörder in Tirol verhaftet wurde, ist dem Landesgericht Jmbsbrunn überwiesen worden.

Nur noch Reichswehruniform für Offiziere.

Wie man von unterrichteter Seite erfährt, hat der Reichspräsident angeordnet, daß nach dem 1. August 1923 an ausscheidende Offiziere nicht mehr die Uniform des alten Heeres, sondern nur noch die der jetzigen Reichswehr verliehen werden darf, selbst wenn die betreffenden Offiziere ihre Hauptdienstzeit in einem Truppenteil des alten Heeres zugebracht haben.

Griechenland.

Die kleinasiatischen Wirren. Nach einer Meldung aus Konstantinopel haben die alliierten Oberkommissare auf Grund von Anweisungen ihrer Regierungen über eine Konferenz für Behandlung der Fragen des nahen Ostens in Venedig verhandelt. Es verlautete, daß die Regierung von Angora für diese Konferenz sei. Die englische Regierung werde vor Aufnahme von Konferenzverhandlungen verlangen, daß Griechen und Türken einen Waffenstillstand schließen und die Rechte der Minderheiten verbürgen. In Konstantinopel eingegangene Meldungen besagten, daß die griechische Armee sich jetzt in der Nähe von Adrianopel sammelt und daß die Griechen beabsichtigen, wie in Smyrna, auch in Thrazien die Selbständigkeit auszurufen. Die alliierten Gesandtschaften haben Einspruch gegen die Ausrufung der Autonomie für Smyrna erhoben. Griechenland mobilisiert den Jahrgang 1923.

Türkei.

Die Ermordung Djemal Paschas. Über die Ermordung des früheren türkischen Marineministers Djemal Pascha werden aus Tiflis Einzelheiten berichtet, nach denen Djemal Pascha am 19. Juli in Tiflis eingetroffen war und am 23. Juli weiterreisen wollte. Am 22. Juli wurde ihm zu Ehren ein Essen gegeben. Als er sich um 10 Uhr abends nach Hause begab, wurde aus einem Wagen, in dem sich zehn Personen befanden, auf ihn geschossen. Djemal Pascha, seine beiden Begleiter, ein bolschewistischer Polizeibeamter und eine vorübergehende Frau wurden durch die Schüsse getötet. Bisher wurden 199 Armenier in Haft genommen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident Ebert hat sich mit dem Reichsminister des Innern Köster nach Hamburg begeben, wo sich Reichsverkehrsminister Groener bereits befindet. Der Zweck der Reise ist die Teilnahme an der Hamburger Abschiedswoche.

Berlin. Feldmarschall Hindenburg wird am 21. August auf seiner Fahrt nach Oberbayern die Stadt München berühren. Es wird geplant, bei dieser Gelegenheit dem Feldmarschall eine Ehrung in Form einer Rundgebung vor dem Armeemuseum zu bereiten.

Berlin. Wie mitgeteilt wird, hat der frühere deutsche Kronprinz in Beringen seine persönlichen „Erinnerungen aus Deutschlands Heldentagen“ aufgezeichnet, die demnächst in Buchform erscheinen werden.

Weimar. Der frühere Erbprinz von Sachsen-Meiningen Prinz Georg, der als Referendar am Amtsgericht in Gumburg an der Saale kommissarisch das Richteramt ausübt, hat jetzt die vom Thüringer Justizministerium verlangte schriftliche Erklärung abgegeben, daß er vorbehaltlos auf dem Boden der Republik stehe.

Madrid. Der Kommandeur der Eingeborenenpolizei in Marokko, Oberst Lasquetty und sein Chauffeur wurden auf einer Autofahrt von Rabat in unmittelbarer Nähe erschossen.

Moskau. Die Zentralleitung des Versicherungswesens hat beschlossene, besondere Maßnahmen auf dem Gebiete der Invalidenfürsorge zu treffen und zu diesem Zwecke besondere Kommissionen bei den Gouvernements-Sektionen des Volkskommissariats für soziale Fürsorge zu schaffen.

Der bayerische Kampf um das Schutzesetz

Nähertritt des Grafen Lerchenfeld?

Die Spannung zwischen dem Reich und Bayern hat eine neue sehr beängstigende Verschärfung erfahren, da einige maßgebende bayerische Parteien sich nicht mit den Berliner Abmachungen der Regierung einverstanden erklärten. Die Beratungen des Landesausschusses der Bayerischen Volkspartei endeten mit der Annahme einer Entschliebung, in der der Landesausschuss sein Bedauern ausdrückt, daß die Vereinbarungen vom 11. Aug. nichts anderes enthalten, was zur Sicherung und Wahrung der staatlichen Selbständigkeit und der Hoheitsrechte Bayerns verlangt werden müsse. Der Landesausschuss hofft, daß es gelingt, die noch bestehenden Bedenken zu beseitigen und hält es für selbstverständlich, daß bis dahin die Verordnung der bayerischen Regierung vom 24. Juli in Kraft bleibt, und daß der Kampf für eine baldige Aufhebung der Schutzesetze sowie für die Sicherung und Erweiterung der bayerischen Hoheitsrechte fortgeführt wird. Noch schärfer lautet der Beschluß des Landesausschusses der bayerischen Mittelpartei. Dieser erachtet die Berliner Vereinbarungen für durchzuführen unannehmbar. Er erwartet, daß die Parteileitung und Fraktion den Kampf gegen die Schutzesetzgebung auf das entschiedenste fortsetzen.

Angesichts dieser Beschlüsse hält man in manchen politischen Kreisen die Stellung des Grafen Lerchenfeld für erschüttert; es ist mit der Möglichkeit seines Rücktritts zu rechnen. Als Stimmungsmoment kommt auch die von 60 000 bayerischen Arbeitern, Bauern und Bürgern bei der Versammlung auf dem Münchener Königsplatz einstimmig angenommene Entschließung des Bayerischen Ordnungsbundes in Betracht, die das Berliner Abkommen für unannehmbar und die Berliner Reise der bayerischen Kommission für einen beispiellosen Unfall erklärt, der Bayern dem Scherzlächter der ganzen Welt preisgibt.

Die Reparationskommission hat das Wort

Aussprache mit deutschen Vertretern?

Nach dem Scheitern der Londoner Konferenz liegt die Entscheidung über das deutsche Moratoriumsgebet wieder bei der Reparationskommission, die aber vermutlich auch nicht ganz selbstständig, sondern nach den Anweisungen der Regierungen in London und Paris abstimmen wird. Aus Paris wird ferner gemeldet, daß im Einklang mit einer Bestimmung des Friedensvertrages einigen Vertretern der deutschen Regierung Gelegenheit gegeben werden soll, sich über die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands zu äußern, ehe eine Entscheidung getroffen wird. Die Belgier sind weiterhin eifrig bemüht, einem Vermittlungsvorschlag zum Durchbruch zu verhelfen. Allerdings will Poincaré von dem belgischen Antrag, der bereits in London gestellt wurde, wonach Deutschland die nächsten Zahlungen durch Wechsel mit sechsmonatiger Laufzeit abdecken soll, unter keinen Umständen etwas wissen.

Wenn Belgien bei der Abstimmung der Reparationskommission gegen Frankreich stimmt und somit der englisch-italienische Standpunkt siegt, wird, wie es heißt, der französische Delegierte und Vorsitzende Dubois von seiner Regierung den Auftrag erhalten, sich aus der Kommission zurückzuziehen. Ebenso rechnet man damit, daß die Reparationskommission auch ihren Vizepräsidenten Sir John Bradbury verlieren wird, der schon seit einiger Zeit Rücktrittsabsichten hegt. Für die Entscheidung der Kommission sieht eine Sabotage-Darstellung

drei Möglichkeiten

vor. Entweder nehme die Reparationskommission das Moratorium mit Stimmengleichheit an, und die Stimme des Vorsitzenden Dubois gebe den Ausschlag gegen das Moratorium, oder die Reparationskommission bewillige Deutschland ein Moratorium mit den von der französischen Regierung als befriedigend angesehenen Pfändern, namentlich der deutschen Staatsgruben und Staatswälder. Endlich aber, die Reparationskommission würde ein Moratorium trotz formellen Widerstandes der französischen Delegierten bedingungslos bewilligen; eine derartige Entscheidung könnte natürlich von der französischen Regierung nicht angenommen werden. Deutschland befindet sich im Zustande unbefriedigter Verletzung hinsichtlich der Holz- und Kohlenlieferungen. Unter diesen Umständen würde Frankreich selbst die staatlichen Forsten auf dem linken Rheinufer ausbeuten lassen. Die französische Regierung würde also nur nach der Entscheidung der Reparationskommission handeln und nur wenn sie nicht der Gerechtigkeit entspräche (d. h. wenn es den Franzosen nicht paßt), würde die französische Regierung zur Handlungsfreiheit zurückkehren.

Erhöhung der Gütertarife um 50 Prozent

Die schwierige Lage der Reichsbahn.

In der ersten Sitzung des Reichseisenbahnrats gab der Vorsitzende Ministerialrat Dr. Stieler eine ausführliche Darlegung über die Lage der Reichseisenbahnen. Der Verkehr betrage heute etwa 115 Prozent des Verkehrs zur entsprechenden Zeit des Vorjahres, mit Sorge sehe aber die Verwaltung dem Herbst entgegen. Das Schmerzenskind sei die Kohlenversorgung. Die deutsche Kohlenproduktion liefere der Reichsbahn nur zwei Drittel des Tagesbedarfs. Schon heute müsse fremde Kohle zur Verwältigung des Bedarfs herangezogen werden, die fremde Kohle ist doppelt so teuer als die deutsche. Um nur einigermaßen die Ausgabensteigerung ausgleichen zu können, sei die deutsche Reichsbahn genötigt, den Gütertarif am 1. September um 50 Prozent zu erhöhen. Dieser Zuschlag werde in die organische Umarbeitung der Tarife auf den ersten Oktober einbezogen.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten)

Er hielt die Hand vor die Stirn und sah sie an, wie etwas Ueberirdisches, Heiliges — und als noch einmal sein Name fliegend an sein Ohr schlug, da erwachte er erst zum Leben, zum Begreifen seiner Existenz.

"Tutta!" jauchzte er auf und riß sie an seine Brust.

"Tutta!"

"Ach —" Sie atmete tief auf, wie befreit, und schmiegte sich an ihn; von seinen jungen, starken Armen umschlossen, fühlte sie sich geborgen.

"Erst, küsse mich, damit ich weiß, daß ich wieder dein bin, daß du mir verziehen hast."

Und er küßte sie fast andächtig; ihre roten Lippen blühten ihm in Sehnsucht und Liebe entgegen. Er vergaß alles um sich her — vergaß, daß es die Braut eines anderen war, die er küßte!

"Erst, wenn sie kommen, mich zu holen — lasse mich bei dir! Ich habe mich fortgeschlichen vom Feste, weil ich es nicht mehr ertragen konnte! Sie werden mich suchen." Und sie schauerte in seinen Armen zusammen, während ein Zug des Schreckens auf ihr Gesicht trat bei den Gedanken an das Kommen.

Er zog sie mit sich an das offene Fenster, durch das die Abenddämmerung fiel und er konnte noch ganz deutlich ihr süßes, blaßes Gesicht erkennen.

"Tutta — sieh mich einmal an."

Und er las in ihren tränenglänzenden Augen ihre große, selbstvergessene Liebe, sah den schmerzvollen Zug in dem schmal gewordenen Gesicht. Das war eine andere Tutta, die da vor ihm stand, als die, die ihn einst in lachendem, verliebtem Uebermut geküßt — sie war durch verschwiegenes Leid und heimliche Tränen zum Weibe gereift; in demütiger Liebe hatte sie sich in seine Hand gegeben.

"Tutta, am Abend vor deiner Hochzeit bist du zu mir gekommen! Bist du dir klar, was du mit diesem Schritt auf dich annehmen hast?" fragte er sie ernst.

Die Reichsbahn habe eine der allgemeinen Geldentwertung vorgreifende Tarifpolitik nicht betrieben. Die Bemühungen, die Ausgaben herabzusetzen, dürften nach der Seite ihres Erfolges nicht unterschätzt werden. Die Frage der Herbeiführung höherer Personalleistungen sei ganz unabhängig von der Frage, ob Staatsbahn oder Privatbahn. Von der Reichsbahn verlange man mit Nachdruck eine Senkung ihrer Betriebskosten, während man sich ohne weiteres damit abfinde, daß die Leistungen im Bergbau nicht gesteigert werden können und daß die Kohlenpreise fortwährend erhöht werden müssen.

Unannehmbar polnische Forderungen.

Verletzung des Genfer Abkommens.

Der Kommission, die mit der Grenzziehung in Oberschlesien beauftragt ist, hat der polnische Kommissar neuerdings eine Reihe von Forderungen vorgelegt, so Zuteilung der Selbstschächte an Polen, Zuteilung des Fiedlers Glück-Schachtes nebst dem Ost- und Westfeld des Zintbergwerkes Wilhelmshagen an Polen, Zuteilung des vorgeordneten Steinkohlenfeldes der Radzionka-Grube an Polen, eine Erweiterung des Geländes nördlich und östlich des Carnalschachtes zugunsten von Polen, Zuteilung des Ostfeldes der Königin-Luise-Grube an Polen, ferner zahlreiche andere Veränderungen der Demarkationslinie zugunsten Polens. Dieser polnische Vorschlag zur Festsetzung der definitiven Grenzlinie ist für Deutschland selbstverständlich völlig unannehmbar. Das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 ist unter der beiden vertragsschließenden Parteien bekannten Voraussetzung abgeschlossen worden, daß die damals bereits gezogene Demarkationslinie keine wesentlichen Änderungen mehr erfahren würde. Die von den Polen neuerdings erstrebte Grenzlinie würde die Demarkationslinie erheblich abändern, würde weitere Strecken deutschen Gebietes, die Milliardenwerte in sich schließen, vom Deutschen Reich abtrennen.

Es muß von der Grenzkommission erwartet werden, daß sie die polnischen Forderungen bei Festsetzung der definitiven Grenzlinie mit Entschiedenheit zurückweisen wird.

Militärlasten im Rheinland.

Die Entziehung deutschen Landwirtschaftsbodens.

Die Lasten, die Deutschland aus der Besetzung des Rheinlandes erwachsen, hatten schon bis Ende Mai 1922 5 1/2 Milliarden Goldmark betragen (20 Goldmark = 2500 Papiermark) und 14 Milliarden Papiermark. Bezeichnend ist, daß allein für Flugplätze 1303 Hektar guten und besten Ackerlandes beschlagnahmt sind, der so der Landwirtschaft und der Ausnutzung für die Ernährung der deutschen Bevölkerung entzogen ist. Deutschland verfügte über 3796 Hektar Schieß- und Übungsplätze, die von der Besatzung weiter benutzt werden. Außerdem sind aber noch 3210 Hektar beschlagnahmt, darunter 3200 Hektar für einen neuen französischen Übungsplatz für eine Division in der Rheinpfalz, der voraussichtlich 200 Millionen Mark kosten wird. In 69 Orten des besetzten Gebietes haben die Besatzungstruppen außerdem rund 6000 Hektar zum Teil guten Kulturlandes zur Anlage von neuen Exerzierplätzen, Reitplätzen und Schießständen beschlagnahmt.

Diese gewaltigen Lasten erklären sich daraus, daß die Besatzungsmacht rund 130 000 Köpfe beträgt, während Deutschland vor dem Krieg nur 70 000 Mann in dem besetzten Gebiet untergebracht hatte. Deutschland hatte 28 Standorte; jetzt sind 228 Orte besetzt, und zwar in der französischen Zone 127, in der belgischen 56, in der englischen 25, in der amerikanischen 20. Im Bonn sind für die 7700 Mann französischer Truppen (Stärke der früheren deutschen Garnison 4000 Mann) beschlagnahmt: 248 Privathäuser mit 1226 Zimmern und 442 Einzelzimmern, außerdem 1 Privathof, 1 Stadthalle, 1 Museum, 2 Festhöfe, 1 Tattersall, 1 Archiv, 4 Garagen, 41 Ställe, 2 Lagerhäuser, 2 Krankenhäuser, in Aachen 877 Privathäuser mit 3191 Zimmern und 733 Einzelzimmern.

Herr Poincaré droht jetzt mit Maßnahmen an Rhein und Ruhr, worunter er natürlich die Entsendung weiterer Besatzungstruppen versteht, denn etwas anderes als brutale Gewalt scheint dieser Politiker nicht auf seinem Repertoire zu haben. Man kann sich leicht ausrechnen, was dabei für die Erhaltung der Lebensfähigkeit Deutschlands und für den Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft herauskommen würde.

M. M.

Sotales und Provinzielles.

Halber, 19. August 1922.

□ Nach den sieben Wochen des Siebenschlafers. Die klugen Leute, die über alten Volksglauben spotten, sind diesmal glänzend hineingefallen. Siebenschlafers war am 27. Juni, und daß es seitdem alle Tage geregnet hat, wagt wohl kein Mensch zu bestreiten. Nun waren aber mit dem 15. August die fatalen sieben Wochen um, und sieh da! was geschah? Noch ein kräftiger Guß, aber ich bitte, wirklich sehr kräftig! und dann Anfang hübschen klaren Sonnenscheins, nachts sogar sternklarer Himmel. Was will man mehr? Die Menschheit seufzt erleichtert auf. Wir freuen uns gewiß, wenn Kartoffeln und Gemüse das ihnen zukommende Maß bekommen, aber diesmal war es beinahe ein wenig zu viel. Nun ist die Zeit der sich jagenden Tiefs auf dem Barometer, scheint's, wirklich vorbei, von der Wislata-See zieht ein kräftiges Hoch heran. Vielleicht wird es sogar wieder wärmer. Nur nicht gleich verzagen!

□ Kinderzulagen an Beamte. Der preussische Finanzminister ist bereit, an Beamte, die aus örtlichen Gründen ihre Kinder auswärtig erziehen lassen, bei wirtschaftlicher Notlage Beihilfen zu gewähren. Diese Beihilfen werden aber nicht allgemein gewährt, auf keinen Fall, wenn der Beamte seine Kinder nur mit der Eisenbahn täglich in die Stadt schickt, im übrigen aber erhöhte Aufwendungen durch diesen Schulbesuch nicht macht.

* Sonderzug für das westf. Handwerk zur Münchener Gewerbechau. Auf Beschluß der Westdeutschen Handwerkskammern soll in der Zeit vom 15. bis 20. September ein zweiter Sonderzug zur Gewerbechau nach München für die Handwerker Westfalens und ihre Angehörigen zusammengestellt werden, der den Besuch der außerordentlich wichtigen Ausstellung zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen gestattet (etwa 250.— Mark für Hin- und Rückfahrt). Aufenthalt in München 3—5 Tage. Der Zug fährt von Hamm über Anna, Schwerte, Hagen, Siegen, ist also für die Handwerker des Kammerbezirks Arnsberg gut zu erreichen. Anmeldungen sind bis zum 31. August an die Handwerkskammer zu richten.

* Auf Grund des § 27 Abs. 2 des Verdrängungsschadengesetzes vom 28. Juli 1921 (R. G. Bl. S. 1021), des § 18 Abs. 2 des Kolonialschadengesetzes vom 28. Juli 1921 (R. G. Bl. S. 1031) und des § 18 Abs. 2 des Auslandschadengesetzes vom 28. Juli 1921 (R. G. Bl. S. 1038) werden im Anschluß an die Bekanntmachung vom 1. Dezember 1921 (R. Z. Bl. Nr. 51) die im § 21 Satz 1 Halbsatz 1 des Verdrängungsschadengesetzes § 12 Abs. 1 des Kolonialschadengesetzes und § 12 Abs. 1 des Auslandschadengesetzes bezeichneten Anmeldefristen bis zum 31. Dezember 1922 verlängert.

* Halber, 18. Aug. Glück im Unglück hatte ein kleiner Knabe, der in einen in der Nähe des Dorfwaschteiches befindlichen Wassergraben fiel. Zufällig anwesende Personen eilten hinzu und es gelang, das Kind dem nassen Element wieder zu entreißen.

× Bolme = Ehringhausen, 18. Aug. Verfehlt worden sind zum 1. September ds. Js. der Vorsteher der hiesigen Station Eisenbahn = Sekretär Köhler nach Herdecke mit Dienstleistung in Hagen und der Eisenbahn-Assistent Evert von Herdecke nach hier zur Verwaltung der Station.

+ Oberbrügge, 19. Aug. Wie wir hören ist es Herrn Ewald Ede, Besitzer des Hotel „Süderland“ zu Oberbrügge auf vielseitigen Wunsch gelungen, für ein am Sonntag den 27. d. Js. zu veranstaltendes Konzert den M.-G.-V. „Arion Halber, und die gesamte Feuerwehrtapelle Halber zu gewinnen. Indem die Musik außer gelang noch solistische Vorträge bietet, hat es sich der M.-G.-V. „Arion zur Hauptpflicht gemacht dem Publikum mit verständlichen Volksliedern und Lieder im Volkston zu dienen. Die hohen Leistungen beider gewonnenen Darbieter dürften den Bewohnern von Oberbrügge und Umgegend, einmal durch die Teilnahme des Gesangsvereins „Arion“ an dem Oberbrügger Gesangswettbewerb, und durch das letzte Konzert der Feuerwehrtapelle im Wille'schen Saale zu Ehringhausen noch in bester Erinnerung sein, sodaß es sich wohl

„Sa, Erich," entgegnete sie mit fester Stimme. „Ich habe mit vollem Bewußtsein gehandelt. Ich weiß, daß ich alle Brücken hinter mir abgebrochen habe, daß man mich mit Verachtung strafen, mit Steinen werfen wird! — Doch was bedeutet mir das jetzt alles gegen das Gefühl, daß ich wieder bei dir bin — meine Heimat ist bei dir.“

Erschüttert drückte er sie an sich.

„Tutta," murmelte er mit erstickter Stimme u. küßte ihr blondes Haar.

„Sieh, meine Schube, Erich, sie sind zerrissen auf dem eiligen Laufe zu dir.“ Die dünnen, an der Seite aufgerissenen Schuhe waren voller grüner Gras- und Moosfäden. „Und hier, mein Kleid.“

Das duftige, rosa Schiffsleid wies große Löcher und Dreiecke auf, als habe sie nicht Zeit gehabt, es vorsichtig von den Zweigen zu lösen, die sie im Laufe gehindert hatten.

„Mich trieb es vorwärts — zu dir — zu dir! Ich sah dich vor mir — ich hörte dich, du riefest mich — ganz deutlich hörte ich meinen Namen; mir wurde es unheimlich. Und als ich den Mann sah, dessen Weib ich morgen werden sollte, da packte mich mit einem Male das Grauen, das Entsetzen! Lieber wäre ich in den Dorsteich gegangen — doch erst war noch der Weg zu dir! Erich, alles konnte ich ertragen — nur deine Verachtung nicht! Wie du mich heute morgen ansahst, so eilig, so fremd und verächtlich — da war ich am Zusammenbrechen. Da erkannte ich, daß ich mein wahres Glück in deinem dummem Hochmut mit Füßen getreten, und tiefe Reue erfaßte mich!“

Erich hörte stumm und ergriffen auf ihre Worte.

„Ich wollte meinen Eltern gestehen, daß ich nur dich liebe — das andere wäre Wahnsinn gewesen; aus Furcht schwieg ich. Nur zur alten Erntefeste sagte ich es — doch die konnte mir ja auch nicht helfen. Dann kleidete mich Mama an; am liebsten hätte ich mir das Gewand heruntergerissen — und — und — mein Brautkleid lag da und der Brautkranz — für morgen! Es ist alles überliefert — und dann kam er, mich abzuholen, Max von Hellwig. Er küßte mich — Erich, ich war am Verzweifeln — ich ließ ihn von mir. Und er lachte! Erich, als ich dieses Lachen hörte, in's Gesicht haß! ich ihn schlagen wollte.“

Und immer sah ich dich und hörte dich rufen! Du warst nicht bei den anderen im Gasthof; ich hatte gehört, wie Vater seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß du dich von der allgemeinen Feier ausgeschlossen hattest. Da wußte ich gleich, du sahest hier allein. Und da packte es mich übermächtig — ich stahl mich fort — und so bin ich durch den Wald zu dir gelaufen.“

Er hielt sie im Arm, und er sah unverwandt, als sähe er sie zum erstenmal, in ihr Antlitz, auf das der letzte Schimmer des Tages fiel — überwältigt preßte er seine Augen auf ihr Haar.

„Tutta, Einzige, das verdiene ich ja nicht.“

„Hab mich nur immer lieb, Erich," sagte sie einfach.

Da riß er sie in ungestümer Glut an sich.

„Mein ganzes Leben gehört dir.“ Und er küßte sie, und sie hielten sich fest umschlungen.

Wie leicht, wie frei war ihr zumute! Jetzt hatte sie keine Furcht mehr vor dem Kommen. Ihre Liebe war so stark, weil Tutta klar fühlte: zu ihm gehörte sie, und bei ihm mußte sie bleiben! Jetzt fürchtete sie nicht mehr den Kampf mit dem Leben, das Entbehren alles dessen, was ihr bis jetzt so lieb gewesen war.

Alles Kleinliche, Selbstsüchtige hatte sie von sich gestreift, und nur ihre große, tiefe Weibseliebe war geblieben, die sie mutig alles auf sich nehmen ließ. Da schenkt war sie ihm, was ihr das Leben an äußerem Glanz bot; gleichgültig war ihr geworden, um was man sie tausendfach beneidete — jetzt hatte sie ihres Daseins Aweck und Ziel erkannt.

Sie hörten Schritte.

Tutta schreckte aus seinen Armen auf. Sie zitterte.

„Man kommt, mich zu holen.“

„Sei ohne Sorge. Ich bin bei dir.“

Er drückte sie in den Lehnstuhl und zündete die Hängelampe über dem Tisch an.

„So nun mögen sie kommen!“ sagte er. „Gegen eine Welt verteidige ich dich. Ich bin stark, weil du mein bist!“ In seiner Stimme war ein heimliches Lachen, ein Jubeln, daß sie verwundert zu ihm aufsehen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

erübrigt mit vielen Worten darauf hinzuweisen, daß am 27. d. Mts. im Hotel „Süderland“ Oberbrügge einige genüßreiche Stunden geboten werden.

Brügge, 18. Aug. Die Sammlung in der Gemeinde für die Innere Mission hat bisher den Betrag von etwas über 21 000 Mark gebracht, doch stehen verschiedene Beiträge noch aus.

Breckerfeld, 18. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag ist von der Weide des Landwirts Ferd. Moos, Lausberg, eine trüchtige Kuh gestohlen. Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen die Diebe zu ermitteln. Das Tier ist in Billringhausen abgeschlachtet und das Fleisch in Säcken nach Dortmund geschickt worden, wo die Täter wohl schon in Haft genommen sind.

Wanne, 17. Aug. Pferdemarkt. Der weit über die Grenzen Westfalens hinaus bekannte Cranger Pferdemarkt mußte sich den Zeitverhältnissen anpassen. Während in den früheren Jahren im Durchschnitt 1700 Pferde aufgetrieben waren, betrug die Zahl diesmal nur 648. Im Durchschnitt wurden 60 000 bis 70 000 Mark bezahlt. Für eine Stute wurden 250 000 Mark, für einen jungen Hengst 125 000 Mark verlangt! Der Handel war trotz dieser Preise flott und der Absatz gut. Es verblieb nur verhältnismäßig wenig Ueberstand.

Münster, 17. Aug. Den Vater ermordet? Vor kurzem ist der Pferdehändler Schaeppmann, Warendorferstraße, plötzlich verstorben. Unter dem Verdacht, ihn ermordet zu haben, sind nunmehr laut „M. Anz.“ der Sohn des Verstorbenen, Händler Hugo Schaeppmann und dessen Ehefrau verhaftet worden. Die Untersuchung der Leiche des Verstorbenen ergab, daß der Tod durch Arsenikvergiftung eingetreten ist. Es konnte festgestellt werden, daß die Schwiegertochter sich das Gift unter dem Vorgeben, es als Heilmittel für ein erkranktes Pferd zu brauchen, beschafft hat.

Bielefeld, 17. Aug. Explosion eines Benzintanks. Bei der Ausbesserung eines leeren Benzintanks in Gadderbaum erfolgte eine Explosion. Der Hausvater H. Rufer erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch am selben Abend gestorben ist. Zwei Mitarbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Wipperfurth, 17. Aug. Der heutige Pferd- und Fohlenmarkt hatte zwar nicht sehr großen Auftrieb zu verzeichnen, doch waren Käufer in großer Zahl, so gar von weit her, erschienen. Die hiesigen Landwirte hatten mit der Beschickung durch ihre Tiere sehr zurückgehalten. Das Geschäft war nicht sehr flott, Preise hoch. Die herrliche Witterung war sichtlich von großem Einfluß auf den starken Besuch.

Barmen, 14. Aug. Zu der Verhaftung des Direktors des Staatsverlags, Karl Meyer, meldet die „Fr. Pr.“ noch, daß außerdem in der Falschmünzangelegenheit der Sohn eines Regierungsrats in Frankfurt a. O. festgenommen worden sei. Der letztere sei der eigentliche Urheber des Planes. Am Samstagmittag wurde in den Räumen der „Barmer Zeitung“ durch die Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurden die zum Druck von brasilianischen Militärnoten erforderlichen Platten gefunden und beschlagnahmt.

Bonn, 16. Aug. Die Bonner Philosophische Fakultät hat dem französischen Universitätsprofessor Dr. Max Bonnet in Montpellier, der vor 50 Jahren in Bonn die Doktorwürde erlangte, die Urkunde zum goldenen Doktorjubiläum erneuert. In der neuen Urkunde wird Bonnet der bedeutendste Philosoph Frankreichs des 19. Jahrhunderts genannt. Ob der umgekehrte Fall auch eintreten könnte?

Nah und Fern.

Entkronte Fahnenstangen. Die Fahnenstangen auf dem Reichstage sind der Krone entkront worden und tragen als Abschluß einen goldenen Knopf. Das Landtagsgebäude hat zwei neue Fahnenstangen erhalten, um auch die Reichsflagge neben der Landesflagge zeigen zu können.

Schicksal eines Nagelungs-Standbildes. Anscheinend von langer Hand vorbereitet, hat man über Nacht einen Versuch auf den „Eisernen Behrman“ in Halberstadt unternommen. Das große monumentale Holzstandbild an der Martinskirche war 1916 geweiht und von der Bevölkerung zugunsten der Kriegswohlfahrtspflege mit 40 000 Nageln benagelt worden. Jetzt haben nun drei Burschen das 33 Zentner schwere Holzstandbild umgeworfen und beschädigt.

Katzensteuer und Verwandtes. Zu Rempten in Bayern hat der Stadtrat die Einführung einer Katzensteuer beschlossen. Weiter sind ernstlich in Aussicht genommen eine Diensthundensteuer, eine Fahrradsteuer und eine — Triefsteuer.

Nabiote Angler. Zwei Mainzer Angler, die ihr Glück am Rheinufer bei Frei-Weinheim versuchten, gerieten dort miteinander in Streit, in dessen Verlauf der eine den andern in den Strom warf. Mit schwerer Mühe konnte sich dieser unter Mithilfe rasch hinzugeeilter Passanten retten. Kaum am Ufer geborgen, stürzte er sich nun mit gezücktem Messer auf seinen Gegner und verletzten diesen schwer. Der Verwundete wurde ins Mainzer Krankenhaus gebracht.

Tod durch eine Biene. Der 55jährige frühere Fabrikbesitzer Jakob Forster in Memmingen wurde von einer Biene in das Augenlid gestochen und war nach wenigen Minuten entfallen infolge des Schreckens oder einer plötzlichen Blutvergiftung eine Leiche.

Krawall in Hamburg wegen eines Films. Während der Aufführung des Kinospiels „Der Todesreigen in Anklam“ in einem Kino in Hamburg versammelten sich 6000 bis 6000 Personen infolge eines Aufruhrs der kommunistischen Volkszeitung und bestürmten den Geschäftsführer, die Vorführung des Films abzusetzen. Der Geschäftsführer rief die Polizei zu Hilfe. Ein Aufgebot von mehreren hundert Polizisten kam zur Stelle und verhaftete n. a. den kommunistischen Abgeordneten Levi. Dutzende Polizisten wurden schwer verletzt. Verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen worden. Der „Todesreigen“ ist bislang in den Kinos in Hamburg anstandslos aufgeführt worden.

Die Wiener Zeitungen. Infolge der starken Verteuerung des Papiers, das jetzt 1400 Kronen das Kilo kostet, haben sämtliche Wiener Tageszeitungen den Bezugspreis von Mitte August an fast um die Hälfte erhöht.

Unwettertschaden in der Schweiz. Aus allen Teilen der Schweiz treffen Schadenmeldungen ein, die das Unwetter verursachte. Im Davoser und Albula-Gebiet wurden ganze Forsten entwurzt. Im Tessintale und im Gebiete des Lago Maggiore wütete das Unwetter besonders stark. Auf dem Vierwaldstätter See wütete ein solcher Orkan, daß selbst die größten Dampfer große Mühe hatten, zu landen. Vier Personen wurden bei Bedenried in völlig erschöpftem Zustande aus dem See geholt. Eine Dame starb kurz darauf an den Folgen des Schreckens. Der Kulturschaden in dem ganzen Gebiet des Vierwaldstätter Sees geht in die Millionen. Auch in dem Graubündner Kanton ist der Schaden erheblich. Auf dem Bodensee kamen 15 Segelboote, die an der Segelbootregatta teilnahmen, in Seenot. Zwei Personen, ein Architekt und ein Student der Chemie aus St. Gallen, wurden von dem Orkan über Bord geworfen und gelten als ertrunken.

Bombenanschlag auf das italienische Konsulat in Marseille. Von unbekannter Seite wurde gegen das italienische Konsulat in Marseille ein Bombenanschlag verübt. Es wurde nur Materialschaden angerichtet. Der Täter ist entkommen.

Der unüberwindliche Armellkanal. Der französische Schwimmer Georges Michel hat zum dritten Male den Versuch gemacht, den Kanal von der französischen Küste aus zu überschwimmen. Michel mußte 20 Kilometer vor der englischen Küste aufgeben. Der amerikanische Schwimmer Charles Toth will nunmehr versuchen, den Preis von 1000 Pfund für die Überquerung des Kanals zu gewinnen.

Unglück bei einem polnisch-militärischen Sportfest. Auf dem polnischen Flugplatz bei Poznań sollten im Rahmen eines militärischen Sportfestes Bombenabwürfe von einem Flugzeug ausgeführt werden. Ein Flieger ließ nun eine Bombe fallen, als er sich über der 800köpfigen Zuschauermenge befand. Die Bombe explodierte inmitten der Menge und tötete 10 Personen auf der Stelle. Weitere 20 Personen sind, teils schwer, teils leicht verletzt, in die Krankenhäuser von Poznań, Knecht, Zoppot und Danzig geschafft worden.

Die Scheidemann-Attentäter.

Ein geheimnisvoller Zeuge.

Die Kasseler Oberstaatsanwaltschaft teilt mit, daß die Attentäter Hufert und Delschlager vor dem Untersuchungsrichter ihr Geständnis in allen Stücken aufrecht erhalten haben. Delschlager erklärte, er habe, als Oberbürgermeister Scheidemann schoß, die Pistole auf Scheidemann gerichtet, indem er etwa 15 Schritte hinter Scheidemann stand. Am Schießen sei er durch den Stoß eines Mannes verhindert worden, der ihm und Hufert bewußt oder unbewußt schon während des ganzen Weges hinderlich gewesen sei. Als er diesen Mann von sich geschleudert hatte, habe er, Delschlager, dem Bürgermeister hinfinken sehen und ihn für tot gehalten. Selbstmordversuche hat sich eine Person, die in der von Delschlager geschilderten Weise tätig gewesen war, bisher nicht gemeldet. Hufert hat noch am Tage seiner Einlieferung dem Oberstaatsanwalt die Stelle im Walde gezeigt, wo er das Blechgefäß mit der Giftpilze, bestehend aus Dose und Deckel von der Art der Gasgranatenhüllen, weggeworfen hat. Die Nachforschungen im Walde waren ergebnislos.

Nachdem die Tat als solche vollständig aufgeklärt worden ist, handelt es sich noch darum, die Herkunft des Giftes und die Teilnahme oder Mitwisserschaft dritter Personen aufzuklären. Das Ergebnis hat indessen an der Tat des Hufert und Delschlager, die sich als gemeinschaftlich verübten Mordversuch darstellt, nichts geändert. Deshalb dürfte die Voruntersuchung in Kürze abgeschlossen und Anklage erhoben werden. Zuständig ist der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik in Leipzig.

Bei der Arbeiter-Demonstration!

Delschlager, der eigentliche Attentäter, ist der Sohn eines Landwirts und war im Felde Küstleroffizier. Er hat sich während des Krieges als Draufgänger erwiesen und wurde wiederholt wegen forischer Taten vor versammelten Truppen belobt. Wie sich herausgestellt hat, sind beide nach der Tat nach Kassel zurückgekehrt und haben an der großen Demonstration der Kasseler Arbeiterschaft für Scheidemann teilgenommen. Sie haben angeblich auch vor dem Rathaus gestanden, als Scheidemann die Ansprache hielt. Delschlager hatte dabei einen Revolver in der Tasche, und er hat vor dem Untersuchungsrichter erklärt, es habe ihm in den Fingern gezuht, auf Scheidemann zu schießen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze	17. 8.		16. 8.		Stand 1. 8. 14
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	
London 100 Guld.	40449,35	40550,65	40149,75	40250,25	170 Mt.
Dänemark 100 Kron.	22421,90	22478,10	22022,40	22077,60	112 "
Schweden 100 Kron.	27440,65	27509,35	26466,85	26533,15	112 "
Norwegen 100 Kron.	18102,50	18147,70	17927,55	17972,45	112 "
Schweiz 100 Franc	—	—	18325,80	19374,20	72 "
Amerika 1 Dollar	1638,70	1041,50	1011,25	1013,75	4,40
England 1 Pfund	4654,15	4635,85	4574,25	4535,75	20,20
Frankreich 100 Franc	—	—	8089,85	8110,15	80 "
Belgien 100 Franc	7790,25	7803,75	7640,40	7659,60	80 "
Italien 100 Lire	4639,15	4630,85	4608,70	4618,30	80 "
D. Oester. 100 Kron.	1,45 1/2	1,47 1/2	1,35 1/2	1,39 1/2	85 "
Ungarn 100 Kron.	68,91	68,09	71,91	72,06	85 "
Tschechien 100 Kron.	3066,15	3073,85	3051,15	3053,85	—

Berlin, 17. August. Stand der Borsenmärkte: 18,55 Bf.

* Berliner Produktenbörse vom 17. August. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer neuer 2150—2200. Feinst. Roggen, märkischer 1650—1700—1720. Feinst. Sommergerste, alte 2000—2100, neue 1900—2000, Wintergerste 1750—1800. Feinst. Hafer, märkischer neuer 1900—1925, alter 2000—2050. Feinst. Mais ohne Probenanzugabe loco Berlin 1880. Feinst. Weizenmehl pro 100 Kilogramm 5300—5600, feinstes Mehl über No. 1 bezahlt. Feinst. Roggenmehl pro 100 Kilogramm 4000—4200. Feinst. Weizenkleie 1250. Steigend. Roggenkleie 1250—1300. Steigend. Raps 3100—3200. Feinst. Erbsen, Viktoria 3100 bis 3200, II. Speiseerbsen 2700—2800, Futtererbsen 2100—2200, Lupinen, blaue 950—1025, gelbe 1200—1400, Rapskuchen 1300 bis 1350, Leinöl 1900—1950, Tordensöl 1100—1200, vollwertige Zuckererbsen 1400—1450, Torfmastasse 30—70 800 bis 820 Mt. Raufutter (Mischmehl). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab Station: Weizenmehl, Roggen- und Weizenstroh 300—240, desgl. Haferstroh 300—340, bündelndes Weizen- und Weizenstroh 280—315, gebündeltes Roggenstroh 300—340, loses und gebündeltes Kammstroh 255—280, Häcksel 380—410, handelsübliches Heu 520—550, gutes Heu 560—630 Mt.

* Keine Gefährdung der Leipziger Messe. Über die Gefährdung der Leipziger Messe durch den Meinerpreis äußert sich der Direktor des Messemates dahin, daß die Messe stattfinden und kaum beeinträchtigt werden wird. Wenn auch die Hotels und Restaurants geschlossen bleiben sollten, dann werde eben die Messe einen rein geschäftlichen Charakter haben.

Kleine Nachrichten.

Die Feuerungszulagen der Reichsbeamten.

Berlin. Der in den Parlamentsserien bestehende Abwachsungsausschuß des Reichstages ist auf Montag, 21. August, berufen, um sich mit den Beschlüssen der Reichsbeamten und den Zuschlägen aus Anlaß der Feuerung zu beschäftigen. Zu demselben Zweck ist der Reichsrat zum 19. August berufen worden.

Raubmord bei Jüterbog.

DA Berlin. Ein schon einige Tage zurückliegender Raubmord wurde erst jetzt entdeckt. Auf der Landstraße zwischen Jüterbog und Wendisch-Limda fand man im Gasseengraben den etwa 50jährigen Kutscher der Schultheiß-Bräuererei Berlin Gasse ermordet auf. In einiger Entfernung stand noch sein Wagen, während die beiden Pferde spurlos verschwunden sind. Ob der Tote vor dem Überfall irgendwelche größere Geldsumme mit sich führte, muß erst festgestellt werden.

Eine Stiftung Pola Negri für Polenkinder.

DA Berlin. Die bekannte Filmschauspielerin Pola Negri hat der Kasse des polnischen Generalkonsulates in Berlin den Betrag von 100 000 deutschen Mark für polnische Rückwandererkinder zur Verfügung gestellt.

Der Dampfer „Avaré“ vollständig gehoben.

Hamburg. Den vereinigten Bemühungen der Vergütungsgesellschaften ist es gelungen, den am 16. März gesunkenen brasilianischen Dampfer „Avaré“, der für den Hamburger Hafen ein schweres Hindernis war, zu heben.

Französische Pläne gegen Deutschland.

Paris. Die Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ glaubt zu wissen, daß die etwaige Aktion, die der französische Ministerpräsident Deutschland gegenüber unternehmen würde, in der Beschlagnahme aller deutschen Einkünfte im besetzten Gebiet bestehen würde, ferner in der Sequestrierung der deutschen Staatsbankgelder im Ruhrgebiet und der Staatswaldungen auf dem linken Rheinufer. Man erklärt, daß französische Truppen gegenwärtig alle Ausgänge von wirtschaftlicher Wichtigkeit aus dem Ruhrgebiet besetzt halten.

Unglück bei der russischen Flotte.

Miga. Kürzlich fand im östlichen Teile des finnischen Meerbusens ein Flottenmanöver der russischen Marine statt, an dem sechs Kreuzer teilnahmen. Bei diesem Manöver soll ein Kreuzer gesunken sein. Das Manöver stellt eine Vorbereitung zu den großen Flottenmanövern dar, die in nächster Zeit stattfinden sollen.

Militärsverminderung in Japan.

Tokio. Die Maßnahmen zur Neuorganisation der Armee haben begonnen. Sieben Artillerieregimenter wurden beurlaubt, 40 Generale und 286 höhere Offiziere sind pensioniert worden.

Patentbericht

mitgeteilt vom Patent-Büro Konrad Rösching, Hagen i. W. Bürohaus Concordiastr., Fernsprecher 3498.

a.) Patentanmeldungen: Ja. Wils. Berg, Lüdenscheid i. W. Gürtelverschluß.

b.) Patenterteilungen: Eugen Franz, Brügge i. W., Achshalter für Eisenbahnfahrzeuge.

c.) Gebrauchsmuster: Lüdenscheider Metallwerke A. G. vorm. Zul. Fischer & Wasse, Lüdenscheid, Elektrischer Hebelhalter (Tumblerhalter).— Robert Hohage & Co., Lüdenscheid i. W., Flaschenausgußstark mit selbsttätig schließendem Verschluß für die Ausgußöffnung und für das außen auch gleichzeitig mündende Luftzuführungsröhrchen.— Carl Schötermann, Lüdenscheid, Vertikal-Hochleistungsgewindeschneidmaschine für Müttern.

Nachtrag Patenterteilungen: Kremp & Hüttemeister Lüdenscheid i. W., Stoffkammer zum Aufhängen von Tür- & Fenstervorhängen.—

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Wochen-Merkblatt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 20. August. Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor Koch aus Dortmund. — Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag abend 8 1/2 Uhr: Kirch. Psalmenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 20. August. Nachm. 3 Uhr: Jahresfest des Männer- und Jünglingsvereins. Festprediger: Jugendpfarrer Koch, Dortmund. — Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Männerchor. — Donnerstag, abends 8 3/4 Uhr: Blaukreuzverein, Bibelbesprechung.

Freie evangelische Gemeinde Halver, Berlinerstr. 27 a. Sonntag, den 20. August morgens 9 1/2 Uhr: Erbauungstunde. Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntagschulunterricht. — Donnerstag abend 8 3/4 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. — Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Rath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 20. August 1922. 3 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Segensandacht.

Evangelische Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 20. August. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst Pastor Maas, Auszug des Jungfrauenvereins. Dienstag 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Donnerstag 8 1/2 Uhr: Psalmenchor. Freitag 8 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Unterhaltung.

Evangelische Gemeinde Brügge. Sonntag, 20. August. 10 Uhr: Gottesdienst 1 1/2 Uhr: Auszug nach Ehringhausen. Dienstag 8 1/2 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Psalmenchor. Bibelfunde von Missionar Funke im Konfirmandensaale. Donnerstag 4 Uhr: Frauenhilfe im Konfirmandensaale.

Rath. Gemeinde Kierspe-Whf. Sonntag, den 20. August vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Schule.

Familien-Nachrichten.

Geburten: August Schürfeld, Fulvershorn, eine Tochter.

Getauft: Ella Anneliese Giesler, Winkhausen. — Karl Otto Gerhard Kleinberg, Gräbe.

Verlobte: Alma Ehringhaus, Neeswinkel b. Schalksmühle und Hugo Schmidt, Hattungen.

Vermählte: —

Gestorben: Ww. Aug. Brinmann, Ehringhausen, 88 J., gest. 11. 8. 22. — Ww. Aug. Jfenburg, Dellinghausen, 77 J., gest. 11. 8. 22. — Fr. Bremder, Kierspe-Whf., 69 J., gest. 13. 8. 22. — Ingeborg Lausberg, Halver, 9 Mon., gest. 13. 8. 22. — Wilhelm Ehringhaus, Ramscheid, 70 J., gest. 14. 8. 22. — Elisabeth Ebener Winkhausen.

Stall Karlen

Alma Ehringhaus
Hugo Schmidt
Verlobte.

Reeswinkel
b. Schalksmühle

Battingen

20. August 1922.

Kartoffel.

Da der Kreis Altena nicht in der Lage ist, aus eigener Erzeugung den Kartoffelbedarf für die Verbraucher des Kreises sicher zu stellen, haben wir die Märkische landw. Zentrale in Hagen beauftragt uns größere Mengen Kartoffel zu liefern. Wir ersuchen nunmehr die Verbraucher, Fabriken pp. ihren Bedarf an Kartoffel zum Einkellern der Genossenschaft oder dem landw. Ortsverein ihres betr. Wohnortes bis spätestens 1. September d. J. anzugeben. Falls sich die Genossenschaft, der Ortsverein oder auch der berechnete Handel nicht mit der Belieferung befassen will, nimmt die diesbezüglichen Angaben der Geschäftsführer des landw. Kreisvereins Herr C. Hedfeld in Engstfeld, Post Anschlag (Bez. Dortmund) bis zum 1. 9. entgegen. Für die Belieferung kommen nur der Kreis Altena und die Stadt Lüdenscheid in Frage. Der Preis richtet sich nach der Berliner Marktnotierung plus Fracht und Handelszuschlägen, und wird von Zeit zu Zeit vom Vorstande des Kreisvereins festgelegt.

Unsere Mitglieder fordern wir auf, ihrer Genossenschaft das Quantum bis zum 1. 9. anzugeben, welches sie voraussichtlich im Herbst liefern können, um einen Überblick über die einzuführende Menge zu gewinnen.

Der Vorstand des landw. Kreisvereins Altena

Automobil-

Lackierungen

Polsterungen, Karosserie,
Reparaturen und
Umwänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.

1576

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.

1339 Fernruf 1897 und 3965

Empfehle:

Steingut-Waren

Eßteller tief und flach
Dessertteller,
Kuchenschüsseln,
Gemüsekumpen,
Suppen-Terinen,
Kompottschüsseln
Satz-Kumpen in weiß u.
decoriert
große Kumpen
mit flachem und rundem Rand
Puddingformen,
Eßservice für 6 Personen
Kaffee- u. Teekannen
Kaffeetassen in weiß
und bunt
Tonnen-Garnituren
Wasch-Garnituren
mit modernen Decoren.
etc. etc.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Die Durchsicht

des Anzeigenteiles Ihres Heimatblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Walter Schulte,

G. m. b. H. HAGEN i. W. G. m. b. H.
-- Fernruf 3173. --
Treibriemen-Fabrik. 1383

Kernleder-Treibriemen für jede Betriebsart. Riemenreparaturen

Baumwoll-, Kamelhaar- u. Balat-Treibriemen
Transportgurte und Förderband: Näh- und
Binderriemen: Rund- und Kordel-Schnur
Handleder u. alle technischen Lederwaren.

Braune

Einmachtopfe

in den Größen von 30 bis 70 Liter
sind vorrätig.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Elektr. Anlagen

für Industrie und Landwirtschaft.



Bergstrasse 123. Fernruf 259, 3916.

Metallabfälle u. Rückstände

kaufen

Loewenstein & Co.
Hagen, Alleestr. 33. Fernspr. 2818.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

für Industrie und Landwirtschaft.

Glühlampen, Installationsmaterial.

Elektrizitäts-Gesellschaft
Geisler & Schuller,
HAGEN i. W., Eiberfelderstr. 44.
— Telefon 2314. —



Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver i. W.,
Kirchstraße 5.

(Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise)
PIANOS Flügel, Harmoniums und
Kunstspiel-Instrumente
unübertroffen an Qualität
und Preiswürdigkeit

mit Klangsteg
D. R. G. M. 458 403

Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Kaufe leere Flaschen

aller Art zu höchsten Preisen.
Bottle für Weinflaschen
Mf. 5 p. St. Karte genügt.
Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Bahnhof.

Tabak

empfehl
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Für die wohlthuenden Beweise inniger
Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben Töchterchens sprechen wir hiermit
unsern

herzlichsten Dank

aus.

Paul Lausberg u. Frau
Elfriede geb. Offermann.

Halver, im August 1922.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295

Sofort ab Lager lieferbar:

Neue Werkzeugmaschinen

je 1 Lufthammer (Heßmüller) 100 und 175
kg Bärgeviert,

1 Friktionspindelpresse, 100 mm Spindel Ø
je 2 Eggenpressen ohne Nadelvorgelege, 12,
25, 45 t Druck,

20 Kalfsägen, Shapingmaschinen 200, 350,
400, 500, 550, 650 mm Hub,

etwa 75 Tisch- und Säulen-Schnellbohr-
maschinen von 10 bis 50 mm Leistung,
12 Drehbänke mit Leit- u. Zugspindel, 150—
300 mm Spindelhöhe, 1—2 m Drehlänge,

1 Universal-Präsmaschine,
Tischgröße 850×175 mm,

1 Hochleistungsgewindeschneidmaschine,
bis 2 1/2",

Gewindeschneidmaschinen, Victoria bis 1 1/2",
je 1 Stoßmaschine, 150 und 180 mm Hub,

2 Hochleistungssägemaschinen, für 110 und
150 mm Ø,

3 Bandsägen, 750 mm Rollendurchmesser,
etwa 300 Handblechscheren, für 3—15 mm
Bleche,

Tafelscheren, 1 m Schnittlänge.

Gebrauchte Maschinen.

je 1 Absteckbank, 80 und 100 mm (Birnasth)

1 Hobelmaschine, 3500×1100×1200 mm,
je eine Vertikalfräsmaschine, 1000×280 mm
und 950×250 mm Tischgröße,

Revolverbänke 18, 27, 32, 35 u. 45 mm Bohrung,
ca 25 Drehbänke 150—370 mm Spindelhöhe,
1—2 m Drehlänge,

2 Horizontals, 1 Doppels- und 1 Planfräs-
maschine,

Flächen- und Werkzeugschleifmaschinen,
1 Horizontal-Bohr- und Fräswerk,
60 mm Spindel Ø,

2 Einscheiden-Schnelldrehbänke, 1633
Handspindelpressen,

1 Härteofen, Halbgasgenerator,
1 Wandbohrmaschine, bis 80 mm bohrend.
Lagerbestellung erbeten.

Übernahme freierwender Werkzeugmaschinen.
Maschinenfabrik Alfred Ratorp,
Jnh. Ad. Ratorp,

Haspe i. W., Kohlenbahn 2
Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Weineffig sowie alle Artikel Einmachen

zum
empfehl
Halverische M-dizinal-Drogerie Carl Menke, Halver.

Habe stets auf Lager:

Damen-Kleider	Herren-Anzüge
Damen-Mäntel	gestreifte Hosen
Kostümröcke	Sommer-Jacken
Blusen	usw. usw.

Paul Schulte, Halver-
Oberherweg Nr. 1.

Die

Kolonialwarenhändler von Halver u. Umg. werden zu einer Besprechung

im Haus zur Fuhr, Halver
auf Montag, den 21. Aug.,
— abends 6 Uhr —
eingeladen.

Allseitiges Erscheinen ist
dringend erwünscht.

Die Einberufer.

Jüngerer

Werkzeugschlosser

für dauernde Beschäftigung
und hohen Lohn für sofort
oder in 14 Tagen gesucht.

Becker & Comp.,
Halver.

Tüchtiger

Knecht,

welcher landwirtschaftliche
Arbeiten versteht, möglichst
für sofort gesucht.

Hugo Ehringhaus,
Vormbaum.

Drogerie H. vom Hofe,

Schalksmühle,
Bahnhofstr. 2 Fernsprecher 171
empfiehlt zum Einmachen:

Pergamentpapier,
Schwefelfaden,
Schwefelband,
Flaschenlacke,
Weinsteinäure,
Weinstein,
Weineffig,
Essig-Essenz,
Salzsilber,
Körbe,
sowie alle Gewürze.

feinsten Frankfurter
Apfelwein.

Wasserglas u. Garantol
zum Eier einlegen.

Erhalte in den nächsten
Tagen noch mehrere Waggon

Rainit.

Bestellungen nehme entgegen

Albert Herdepe,
Halver.

— Telefon 40 —

Thomasmehl,

Rainit, Kali

Superphosphat 7×9

empfiehlt

Otto Ohler,
Dhl-Rönshof.

Verzehrungshalber verkaufe
ich meine erstklassige

Ziege mit dies-
jährig. Lamm

12 bis 14 Zentner

Seit,

1000 Ziegelfsteine

und eine gebrauchte
Waschmaschine.

Ernst Köhler,
Bahnhof-Vollme-Ehringhausen.

Zukunft!

Glück, Reichtum, Gelingen
Charakter wird nach Astro-
logie und Sternentwurf be-
rechnet. Gebe Rat in Ehe,
Geschäft und Streben. Nur
Geburtsdaten und Schrift
einreichen. Streng reell und
wissenschaftlich. Viele Dank-
schreiben aufzuweisen.

Thewes, Hannover,
Mannstraße 3.